

Erasmus+ in **Opole**

Polen

Wintersemester 2020/2021

Von Alexander Stumpf





Vorbereitung und Bewerbung

- - - - x

Da ich unbedingt noch ein Auslandssemester während meines Bachelor Studiums durchführen wollte, habe ich mich dafür entschieden eine ERASMUS+ Bewerbung an der HfT abzugeben. Das Bewerbungsverfahren an der Politechnika Opolska war sehr übersichtlich und bei Fragen hatte man eine super Unterstützung von der ERASMUS+ Koordinatorin in Opole. Sehr zügig wurde ich über das weitere Vorgehen informiert und hatte dann auch schon meine verbindliche Zusage für ein ERASMUS+ Semester in Opole, an der Politechnika Opolska. Ohne Probleme erhielt ich auch prompt die Zusage für ein Zimmer im Wohnheim. Auch trotz der globalen Pandemie konnte ich ein tolles Semester erleben.

(Die zwei Bilder drüber sind aus der Innenstadt von Opole)

Die ersten Tage

- - - - x

Angekommen in Opole hatte ich ein paar Tage Zeit mich mit der Stadt und der Umgebung vertraut zu machen. Auch die ersten anderen Studenten konnte ich im Wohnheim kennenlernen, sowohl ERASMUS+ als auch normale dort ansässige Studenten. Dann kam eine Willkommensveranstaltung, diese war bereits online, die ersten Einschränkungen aufgrund von Corona waren spürbar. Dort wurde uns das weitere Vorgehen erklärt und ich habe anschließend eine Mail erhalten mit allen meinen Kursen inklusive der zugehörigen Lehrperson. Man sollte sich bei seinen Professoren melden um das weitere Vorgehen des jeweiligen Kurses zu erfahren. Sehr zügig erhielt ich die ersten Antworten und dann gab es online jeweils die ersten Einführungsveranstaltungen zu den Modulen, nun konnte das Semester ja losgehen! Ganz am Anfang des Semesters war ich sogar einmal bei einer Willkommensveranstaltung der Fakultät vor Ort an der Politechnika Opolska und konnte auch mal die Räumlichkeiten sowie die Professoren in echt sehen. Doch im Oktober 2020 hat sich die Lage dann von Tag zu Tag auch in Polen wegen der Pandemie mehr zugespitzt, die Neuinfektionen von Corona Patienten sind weltweit rasant gestiegen, deshalb hat dann Polen auch mit harten Maßnahmen reagiert. Man musste überall in der Öffentlichkeit eine Maske tragen, Essen gab es nur noch zum Mitnehmen und an Vorlesungen im Präsenzbetrieb war nicht mehr zu denken.

Das Studium in Polen/ Die Kurse

- - - - X

Vor Ort hatte ich insgesamt sechs Kurse belegt. Eingeschrieben war ich bei zwei verschiedenen Fakultäten, da zwei Module die ich dort ablegen wollte auch einen gewissen wirtschaftlichen Aspekt hatten war ich sowohl in der Wirtschaftsfakultät als auch der Informatikfakultät vor Ort. Das war organisatorisch absolut kein Problem und alle Module konnten bearbeitet werden.

Bei den meisten Modulen war es organisatorisch reibungslos abgelaufen. Lediglich das Modul „Fundamentals of Labour Law and Rights of Officials“ hatte mit dem betreffenden Professor wahnsinnige organisatorische Probleme erzeugt. Anfangs wurde ich über keine kursrelevanten Informationen unterhalten und musste mir die Informationen von der Kommilitonen im Kurs holen, also wann die Vorlesung von nun an stattfindet und weitere Informationen dieser Art. Erst sehr verspätet (über eine Woche) erhielt ich eine Antwort auf einen Teil meiner emails an den Professor, in dieser email ist er auf keine meiner Fragen eingegangen sondern hatte etwas belangloses was ich bereits wusste geschrieben. Der Höhepunkt war, als einmal die Vorlesung ausgefallen ist und er dies nur an eine Kursteilnehmerin geschrieben hatte mit dem Zusatz „Please inform your friend“, anstatt mich in den Verteiler zu hängen. Gerade in Zeiten von Corona wo die email die einzige Kontaktmöglichkeit ist, sollte man da schon schneller antworten. Die Note wurde durch eine Projektarbeit erzeugt, zu meiner Projektarbeit erhielt ich keinerlei Feedback, eine Notentransparenz ist in diesem Fach nicht vorhanden gewesen.

Dennoch muss ich zu den anderen Kursen sagen, dass diese absolut reibungslos abgelaufen sind. Dort sind sehr nette Professorinnen und Professoren die mir sehr schnell auf meine Mails geantwortet haben. Meine Empfehlung ist deshalb sich den Namen des Profs welcher „Fundamentals of Labour Law and Rights of Officials“ unterrichtet zu merken und diesen zu meiden um sich etwaigen Stress zu sparen.

Die Stadt

- - - - x

Die Stadt Opole, oder auch Oppeln, ist eine sehr schöne und auch sehr alte Stadt. Mit ihren etwas über 100 000 Einwohnern ist sie auch eine Großstadt und sogar die Hauptstadt der zugehörigen Woiwodschaft (entspricht in etwa einem Bundesland). Die Universität Opole hat ca. 17500 Studenten und die Politechnika Opolska hat ca. 9000 Studenten, also darf man, wenn nicht gerade eine globale Pandemie für die Schließung der Kneipen verantwortlich ist, sehr viel Leben in der Stadt erwarten. An den ersten Abenden als noch alles offen war durfte ich ein wenig sehen und kann definitiv die Highlander Kneipe empfehlen. Das Publikum dort besteht hauptsächlich aus anderen Studenten. Sonstige Sehenswürdigkeiten ist eine schöne Innenstadt, eine Insel mit Zoo und einen schönen Weg neben dem Fluß Oder, denn diese fließt direkt durch die Stadt. Eine super Busverbindung ermöglicht einen problemlosen Transport durch die Stadt, als Student profitiert man auch von vergünstigten Fahrkarten. Hier ist ein weiteres Bild der Innenstadt von Opole zu sehen.



Die Unterkunft

- - - - x

Einen Platz im Wohnheim erhielt ich ohne Probleme, die Miete war sehr günstig und ich hatte alles was man zum Leben braucht. Dennoch hatte ich nicht damit gerechnet, dass man sich die Einzelduschen und Toiletten mit dem Stockwerk teilt, das war sehr ungewohnt für mich, nach ein paar Tagen hatte man sich daran gewöhnt. In den Gemeinschaftsküchen gab es mehrere Öfen und Kochplatten obendrauf, es gab keinerlei Probleme etwas zuzubereiten. Anfangs hatte ich nicht sehr oft gekocht, da ich durch das generell niedrigere Preisniveau problemlos außerhalb etwas fertiges Essen kaufen konnte. So kostet ein Menü in einem Restaurant oft schon etwas zwischen 3 und 5 Euro. Im Wohnheim lernt man dann auch recht zügig andere Studenten kennen und so konnte ich ein paar sehr nette Menschen kennenlernen.

Wichtig anzumerken ist, dass die Politechnika Opolska vier Wohnheime in Opole betreibt, und im Gespräch mit Studenten aus anderen Wohnheimen hat sich herausgestellt, dass diese etwas anders eingerichtet sind. In meinem Wohnheim (Zascianek) war es üblich ein Einzelzimmer zu haben, es gab aber auch Doppelzimmer. Das konnte man im voraus als Wunsch nennen ob Einzelzimmer oder Doppelzimmer. In einem anderen Wohnheim war es üblich, dass bis zu vier Studenten in einem großen Zimmer leben und sich mit nur einem anderen Zimmer ein Bad + eine Küche teilen, dies ist dann in dem ganzen Wohnheim so aufgebaut. Die Wohnheime „Pryzma“, „Zyg Zag“ und „Zascianek“ stehen nebeneinander, das vierte Wohnheim „Sokrates“ liegt etwas weiter weg.

Für ein Semester war der Aufenthalt im Wohnheim ohne Probleme machbar, der größte Vorteil war das einfache Kennenlernen anderer Studenten. Organisatorisch war das Wohnheim auch super, wenn ich ein Problem im Zimmer gemeldet habe, wie beispielsweise meine quietschende Zimmertür, wurde diese am selben Tag noch geölt. Auch war sehr gut, dass alle Studenten die über Weihnachten in die Heimat gefahren sind für diesen Zeitraum keine Miete zahlen mussten!

Hier zu sehen ist das Wohnheim „Zascianek“ in welchem ich gelebt hatte, links davon sieht man direkt ein weiteres Wohnheim, und links von diesem ist das Dritte in der Reihe.



Sehenswertes in der Umgebung

- - - - x

Von Opole aus hat man eine sehr gute Anbindung an viele Großstädte im Umland, diese wären: Breslau, Kattowitz, Tschenstochau, Krakau und sogar Warschau. Diese Städte sind mit einer direkten Anfahrt ohne Umsteigen in kurzer Zeit erreichbar und lohnen sich definitiv. Diese Städte haben teils sehr schöne alte Gebäude und diverse Sehenswürdigkeiten wie die der Große Ring in Breslau, die Tuchhallen in Krakau oder auch die ehemalige Arbeitersiedlung in Kattowitz: Nikischacht, welche ihren ganz eigenen Flair mit sich bringt. Ansonsten auch noch vieles mehr. Als Student in Polen erhaltet ihr auch auf eure Zugtickets innerhalb Polens 51% Rabatt, doch dafür benötigt ihr euren Studentenausweis der Politechnika Opolska, der Deutsche Studentenausweis reicht dafür nicht aus. Das müsst ihr beim Ticket kaufen aber immer dazu sagen („Jestem studencki“).

Ansonsten bietet das Umland abseits der großen Städte auch Sehenswürdigkeiten, südlich in Polen an der Grenze zur Slowakei gibt es einen Nationalpark (Tatra) diesen kann man besuchen.



Das ist der sogenannte Klare Berg, man sieht das Paulinerkloster und dieses darf man auch betreten, dort befindet sich das wertvollste Nationalheiligtum Polens: die schwarze Madonna. Diese darf man auch betrachten.



Hier zu sehen ist die Ulica Piotrkowska in Lódź, das ist eine gefühlt niemals endende Straße mit sehr vielen Läden zum Einkaufen und zum Zeit vertreiben, hier ist bestimmt im Regelbetrieb sehr viel Leben. Das lässt sich mit der Königstraße vergleichen :)

Fazit

- - - - x

Die Bilanz meines Erasmus Semesters ist absolut positiv und ich kann es nur jedem da draußen empfehlen. Man lernt viele tolle neue Menschen kennen und erlebt mal längerfristig das Leben in einem anderen Land. Falls sich die Lage mit der globalen Pandemie mal beruhigt hat ist es vermutlich nochmals um Welten besser aufgrund der vielen Möglichkeiten in der Stadt etwas zu unternehmen.

Sprachtechnisch konnte ich an meinem Englisch leider nicht feilen, da wir alles nicht Muttersprachler waren. Dafür beherrsche ich nun doch das Basisvokabular im polnischen ;)

Und hier kann ich zwei Apps empfehlen welche mir den Aufenthalt deutlich erleichtert haben:

- Rozklad-PKP: dort sieht man die Zugverbindungen (ähnlich wie der DB Navigator). Wenn ich eine Verbindung gefunden hatte habe ich es dann vor Ort am Bahnhof gekauft.
- Jakdojade: Dort ist der Bus + Straßenbahnverkehr drinnen, in manchen Städten kann man sogar das Ticket in der App kaufen.

* Ich bin der Urheber aller Bilder die in diesem Bericht verwendet wurden
